

## KONZEPT

### VIEWS ON CHINESE EROTIC ART. FROM 16TH TO 20TH CENTURY

**100 Views. Hidden in a Coffin, I&II (From the album 'A Prayer Mat of Flesh', China, 18th Century; Rotationsrichtung/ Umdrehung/ Tag; Countdown – Countup; Himmelsrichtung N-S; No Movement); 100 Views. An Amorous Bath, I&II (From the album "Red Shoes", China, 19th Century; Countdown-Countup; Rotationsrichtung/ Rotationsgeschwindigkeit/ Umdrehungen pro Tag; No Movement; Himmelsrichtung N-S); 41 Views. An Amorous Bath, I&II (From the album "Red Shoes", China, 19th Century; Countdown-Countup; Rotationsrichtung/ Rotationsgeschwindigkeit: Umdrehungen pro Tag/ Stunde; Himmelsrichtung N-S)**

Jorinde Voigt

Berlin 2011

6 Zeichnungen, 101,6 x 64,8 cm und 51 x 36 cm

Farbiges Velin- & Ingrespapier, Beistift, Tinte auf Aquarellpapier

Unikate

Signiert

Die jüngste Serie „Views on Chinese Erotic Art. From 16th to 20th Century“ (2011) entstand als unmittelbare Fortführung der „308 Views on Plants and Trees“ (2011), in der Voigt erstmals Notationsverfahren und Collagetechnik kombiniert. Fokus der neuen Collagen bilden, anders als zuvor die Pflanzenwelt, Gemälde der Ausstellung „Der chinesische Lustgarten - Erotische Kunst aus der Sammlung Bertholet“ in der Ostasiatischen Kunstsammlung in den Museen Dahlem (2011).

#### Form und Farbe

Jede Farbfläche steht für einen Blick der Künstlerin. Während ihr erstes Betrachten einen groben Eindruck des Motivs darstellt, nähert sich Voigt mit jeder weiteren Ansicht an die Struktur der dargestellten Kulisse an. Pro Blatt sind zwischen 41 und 100 mögliche Ansichten collagiert. Mit Hilfe eines Farbfächers ermittelt Voigt die entsprechenden Farbnummern der Gewänder, Liebespaare, Tapeten, Möbelstücke etc. Durch die synchrone Darstellung von Farbe und Form lassen sich teilweise Elemente wie Tische, Spiegel, Haarschöpfe oder Füße wieder erkennen.

#### Bewegung

Ihre nahezu mimetische Darstellungsweise ergänzt Voigt um fiktive räumliche und zeitliche Daten. Die notierten Pfeile und Zahlen geben die *Himmelsrichtung* Norden und Süden an. Die Angabe der *Rotationsrichtung*, *Rotationsgeschwindigkeit* und *Umdrehungen pro Tag* versetzt die Zeichnung zusätzlich in eine imaginäre Drehbewegung. Darüber hinaus markiert Voigt jeden übersetzten Blick als *Countup* und *Countdown*, so dass der Sehprozess nachvollzogen werden kann. Die nummerierten Farbflächen folgen allerdings nicht immer einer linearen Leserichtung. Auffällig an den neuen Collagen ist die Ergänzung des Parameters *No Movement*, der einen Gegensatz zu der eingeschriebenen Dynamik der Zeichnungen bildet.

#### Rhythmus

Durch das vielfache Hineinzoomen in einen Gegenstand findet eine Vertiefung statt, die musikalischen Prozessen gleicht. Farben und Formen werden von Voigt variiert und wiederholt, so dass Charaktereigenschaften des betrachteten Gegenstandes herausgefiltert werden. Voigt bezieht sich mit dieser Herangehensweise auf die chinesische und japanische Maltradition, in der hunderte Ansichten eines Motivs angefertigt wurden. Sammelbänden wie „100 Views of Mount Fujii“ oder „Yoshitoshi's One Hundred Aspects of the Moon“ dokumentieren diese Schule.

#### Wahrnehmung

Voigts exaktes Studieren der ausgestellten Malereien entspricht der Grundidee ihres Werkes, die Wirklichkeit als Mikrokosmos zu begreifen. Die Künstlerin summiert auf ihren Papierbögen bis zu 100 Blicke, so dass die Collagen wissenschaftlichen Tafeln gleichen. Im Mittelpunkt steht dabei die Faszination für formale Charakteristika der chinesischen Gemälde und deren Auswirkung auf den Betrachtervorgang. Der explizit erotische Inhalt der so genannten „Frühlingsbilder“ tritt vollkommen in den Hintergrund. Vielmehr erscheinen die Zeichnungen als Gedankenkonstrukt für die Untersuchung menschlicher Wahrnehmung. Fragen über Sprache, Kognition, Intuition und Assoziation werden aufgeworfen.

### **Notation und Collage**

Die planen Papiersilhouetten besitzen keine individuelle Handschrift. Allein die Umrisslinie, entlang derer die Fläche ausgeschnitten ist, deutet auf einen Duktus der Künstlerin hin. Dieser Linie ist die selbe Spontaneität eingeschrieben, wie dem intuitiven Sehvorgang der Künstlerin auf die Gemälde. Das Ausschneiden der Flächen ist im Vergleich zum Ausmalen ein ebenso beschleunigter Vorgang. Mit der Collagetechnik hat Voigt seit „308 Views on Plants and Trees“ (2011) zu einer neuen formalen Vorgehensweise für ihre Wahrnehmungsstudien gefunden.

In „Botanic Code“ (2009/2010) ermittelte Voigt Farben verschiedener Pflanzen aus botanischen Gärten und ließ die entsprechenden Farbwerte auf Aluminiumstangen lackieren. Der Aspekt der Form der Pflanzen wurde dabei völlig ausgespart. In den darauf folgenden Zeichnungen „Superdestination“ (2010) deutete sich bereits der Einbezug beider Komponenten an. Einfache farbige Striche geben in diesen Vorstudien die Umrisse der betrachteten Gegenstände wieder. In den „Views“-Serien (2011) entwickelt Voigt ein System, das Form und Farbe gleichzeitig einschließt, sowie verschiedene räumliche und zeitliche Dimensionen des Betrachtens und Wahrnehmens berücksichtigt.

Lisa Sintermann